

Rundbrief

24. Jahrgang

1/ 2022



Herzensangelegenheiten

Jubiläumsfeier als Dankeschön

Geistliche und kreative Impulse

Fortbildungen und Weltgebetstag

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

seit der Gründungssitzung der Frauenarbeit am 1. April 1995 sind viele Frauen aus verschiedenen Gemeinden unserer Landeskirche, von Hermannstadt über Mediasch bis Sächsisch Regen, von Petroschen bis Bukarest, von Konstantza bis Bistritz, von Râmnicu Vâlcea bis Broos, lebendige Spuren gegangen. Viele segens- und fruchtbare Jahre sind seither vergangen. Deshalb lud der Vorstand am dritten Wochenende im März d.J. zu einer Jubiläumsfeier ein, als Dankeschön für die hinterlassenen Spuren und zugleich als Ausblick für die Zukunft. 38 Frauen aus allen Kirchenbezirken folgten dieser Einladung ins Tagungshaus der EAS. Andachten und Hauptreferat zum Thema „Herzensangelegenheiten“, Gruppenarbeiten, Singen und Tanz, sowie ein besonderer kultureller Programmpunkt bereicherten diese schönen Tage. Es war wie „ein Fest nach langer Trauer“ - endlich war aufgrund der aufgehobenen pandemieeindämmenden Einschränkungen Gemeinschaft wie früher möglich. Über unsere Herzensangelegenheiten und gemeinschaftsfördernden Fortbildungen berichten wir in den Seiten dieses Rundbriefes und geben da auch wieder Impulse für den Alltag. Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen und grüßen herzlichst,

die Vorstandsfrauen und die Geschäftsführerin.

Herausgeber: Frauenarbeit der Evangelischen Kirche A.B. in Rumänien

Redaktion: Margit Kézdi, Sunhild Galter

Fotos: Archiv der Frauenarbeit (sofern nicht anders angegeben)

Titelfoto: Beatrice Ungar – **Jubiläumskerze der Frauenarbeit**

Druck: Smart Print Tech S.R.L. Șura Mică

Für die weitere Herstellung des Rundbriefes bitten wir Sie um Spenden, die Sie bei den Vorstandsfrauen oder der Geschäftsführerin abgeben können, oder auf unser Konto mit dem Vermerk „Für die Frauenarbeit der EKR“ überweisen können:

Consistoriul Superior al Bisericii Evanghelice C.A. din Romania

BIC/Cod SWIFT BTRL RO22 - Banca Transilvania Sucursala Sibiu

Lei: (IBAN) RO68 BTRL 0330 1205 A579 5102

Euro: (IBAN) RO92 BTRL 0330 4205 A579 5102

ANDACHT

Herzensangelegenheiten: geistliche Impulse

„Herzensangelegenheiten – oder: Wofür mein Herz schlägt“ - mit diesem Thema wollen wir euch alle ganz herzlich begrüßen. Wir laden euch ein, euch zu besinnen auf das, was euer Herz schlagen lässt, was euch wichtig ist, was euch motiviert und begeistert – im Blick auf unsere Frauenarbeit, aber auch allgemein in eurem Alltag, in eurem Leben.

Darüber hinaus wollen wir uns aufmachen zu entdecken, was Gott uns neu schenken will, was er für uns bereithält, womit er unser Herz füllen möchte. So ist es unser Wunsch, dass ihr gestärkt und ermutigt wieder in den Alltag zurückkehrt. Wir beginnen dieses Miteinander mit einer Andacht im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Das Herz in der Bibel ist das Personenzentrum des Menschen. Das Herz umfasst Willen, Gedanken und Gefühle. Vom Herzen her steuern wir unser Leben. Aus unserem Herzen kommen Haltungen, aus unserem Herzen kommt das, was wir den ganzen Tag reden. Aus unserem Herzen kommen Segen oder Fluch, Urteile oder Verurteilungen. Das Herz steht im Zentrum des Menschen, da fallen die wirklichen Entscheidungen. Und wie das Herz eines Menschen beschaffen ist, so ist der Mensch wirklich. „Ein Mensch sieht, was vor Augen ist; der HERR aber sieht das Herz an“ heißt es in 1 Sam. 16, 7. Gott lässt sich nicht vom äußerlichen Eindruck täuschen, sondern er sieht den Menschen ins Herz. Und ähnlich wird auch später von Jesus gesagt, dass er weiß, was im Herzen eines Menschen ist. Immer und immer wieder werden wir aufgefordert, hinter die Kulissen zu schauen, uns über das Herz eines Menschen Gedanken zu machen und natürlich ganz besonders über unser eigenes Herz. Wie einer in seinem Herzen wünscht und fühlt und denkt, so ist er wirklich. Tun wir etwas von Herzen, legen wir unsere ganze Energie hinein.

In der Bibel gibt es sehr viele Ausdrücke zum Thema „Herz“. Bei Jeremia verspricht uns Gott: „Wenn ihr mich von ganzem Herzen

suchen werdet, so will ich mich von euch finden lassen.“ Vielleicht wollen wir das schon lange und von ganzem Herzen: Gott finden. Viele sind auf der Suche – und wissen oft nicht, wonach sie eigentlich suchen, weil ihnen nicht bewusst ist, dass Gott selbst Grund und Ursache ihrer Suche ist. Der Kirchenvater Augustin hat das gewusst und deshalb gesagt, dass unser Herz erst dann Ruhe findet, wenn es bei Gott ist. Wer mit ganzem Herzen sucht, wird wissen, dass das Finden nicht so leicht ist. Wir bleiben zeitlebens auf der Suche – auf der Suche nach Gott, aber auch mit Gott. Er begleitet uns auf unserer Suche. Dazu folgende kleine Geschichte: Rabbi Baruchs Enkel spielte einst mit seinem kleinen Freund Verstecken. Er verbarg sich gut und wartete, dass sein Gefährte ihn suchte. Nach langem Warten kam er aus seinem Versteck heraus, um zu sehen, wo sich sein Freund befände. Er war nirgends zu sehen. Erst jetzt ging ihm auf, dass jener ihn von Anfang an überhaupt nicht gesucht hatte. Weinend lief er zu seinem Großvater und beklagte sich über den Spielverderber. Da flossen Rabbi Baruch die Augen über, und er sagte: „So spricht Gott auch: Ich verberge mich, aber keiner will mich suchen.“

Im 1. Buch Samuel heißt es von uns Menschen: „Ein Mensch sieht, was vor Augen ist; der Herr aber sieht das Herz an.“ Stimmt: Wir lassen uns schnell von dem beeindrucken, was wir sehen. Wir sehen ja nur das, was an der Oberfläche zu sehen ist, und nicht das, was in der Tiefe liegt. Oft genug, so haben wir feststellen müssen, ist da mehr Schein als Sein. Uns ist diese Problematik durchaus bewusst. Wir sprechen in diesem Zusammenhang dann oft auch von inneren Werten. Von daher bemühen wir uns, den ganzen Menschen zu sehen, nicht nur das, was vor Augen ist. Das gelingt uns mal mehr und dann leider wieder weniger gut. Das ist bei Gott anders. Er durchschaut uns. Das macht vor allem denen Angst, die nach außen hin anders sind als innen.

Die Frage an uns bleibt: Wie kommen wir da weiter? Was sollen wir denn nun tun? Ein Wort aus den Psalmen weist uns den Weg: „Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz.“ Hier wendet sich der Betende an Gott – in dem Wissen, dass er es allein nicht schafft und deshalb bittet er um Hilfe. Und er hat doch recht: Für das, was wir aus eigener

Kraft nicht schaffen können, brauchen wir Hilfe. Und nicht nur einmal. Sondern immer wieder. Ein Satz, der auf Franz von Sales zurückgeht, lautet: „Wenn Dein Herz leidet, bring es behutsam an seinen Platz zurück und versetze es sanft in die Gegenwart deines Herrn.“ Hier ist es gut aufgehoben. Nehmen wir uns die Worte zu Herzen... lässt uns Gott immer wieder suchen, sein Wort und seine Weisung, seine Gegenwart... lässt uns ein festes Herz in ihm haben... und ihn bitten, es fest zu machen – im Glauben, in der Begeisterung für seine Sache, im Miteinander auf diesem Weg, in unserem Denken, Handeln, Wollen und Vollbringen. Amen



Gebet: Herr, wenn ich einsam bin, schaffe in mir ein frohes Herz, das deine Gegenwart fühlt. Herr, wenn ich erschöpft bin, schaffe in mir ein zuverlässiges Herz, das mich an den Sinn des Lebens erinnert. Wenn ich leide, schaffe in mir ein geduldiges Herz, das die Schwierigkeit schweigend erträgt. Wenn ich versucht werde, schaffe in mir ein festes Herz, das gegen die Versuchung ankämpft. Wenn ich schuldig geworden bin, schaffe in mir ein glaubendes Herz, das deine Vergebung empfängt. Wenn ich mit Wohlstand gesegnet bin, schaffe in mir ein großzügiges Herz, das deine Gaben mit Armen teilt. Wenn ich mit anderen zusammen bin, schaffe in mir ein mutiges Herz, das sich nicht scheut, ein Zeuge des Evangeliums zu sein.

Der Herr voller Liebe und Geduld
- er segne dich und lasse dein Leben gelingen.
Der Herr behüte dich.
Er umarme dich in deiner Angst
und stelle sich vor dich in deiner Not.
Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über dich.
Sein Blick erwärme dich und überwinde in dir, was erstarrt ist.
Er sei dir gnädig, wenn Schuld dich drückt oder du nicht vergeben
kannst. Er lasse dich aufatmen, dass du innerlich frei wirst.
Der Herr erhebe sein Angesicht über dich.
Er sehe dein Leid, er tröste und heile dich.
Er gebe dir Frieden, dass deine Seele zur Ruhe kommen kann
und du dich in ihm geborgen und getragen wissen darfst. Amen

Text: Bettina Kenst, Pfarrerin

Fotos: Beatrice Ungar



Gruppenfoto mit einigen der Teilnehmerinnen

Herzensangelegenheiten: administrative Aufgaben

Nach den stärkenden geistlichen Programmpunkten und der kreativen Entfaltung folgte der administrative Teil. Sunhild Galter berichtete als Vorsitzende über die Arbeit im Kalenderjahr 2021 und Christiane Lorenz präsentierte den Finanzbericht und den Rückblick in Bildern. Beide wurden mit Dank und Wertschätzung angenommen, Vorstand und Geschäftsführerin wurden einstimmig entlastet. Im darauffolgenden Wahlgang wurde den vier Vorstandsfrauen mit schriftlicher Stimmabgabe ein neues Mandat anvertraut. Nicht nur eine Gratulation sei auch hiermit ausgesprochen, sondern vor allem ein großer DANK für ihren unermüdlichen Einsatz seit der Wahl im April 2016 und herzliche Segenswünsche für die zukünftige Zusammenarbeit zum Wohle und Gelingen der Frauenarbeit.



In den Vorstand wiedergewählt, v.l.n.r.: Bettina Kenst, Edith H. Toth, Sunhild Galter, Christiane Lorenz, und mit dabei auch Carmen Schuster als Delegierte des Landeskonsistoriums

 *Danke
schön*

Sunhild Galter

Ich bin seit ihrer Entstehungszeit im Leitungsteam der evangelischen



Frauenarbeit. Es hat leichtere und schwerere Jahre gegeben. Jahre, in denen wir um unsere Anerkennung kämpfen mussten, Jahre, in denen die Finanzierung nicht gesichert schien, dann auch Jahre voller Auftrieb, Perspektiven, Zukunftsplänen. Die letzten gut zwei Jahre, die in das vorige Mandat der Vorstandsfrauen fielen, waren jedoch eine ganz neue Herausforderung. Nach den Jahren voller gut besuchter Veranstaltungen, bis zu 16 in einem einzigen Jahr!, müssen wir nun schon im

dritten Jahr sehr kurzfristig planen, Termine mehrmals umstellen, Einladungen, Absagen, neue Einladungen rausschicken. Und dennoch - es hat geklappt. Die Frauen unserer Kirche haben sich als äußerst aktiv und flexibel erwiesen und das ist für mich der große Gewinn aus dieser schwierigen Zeit. Es geht! Weiter!

Edith Hajnalka Toth

Kirchenmusikerin in Mediasch, Mutter des, inzwischen flügge gewordenen, Raphael, der mit der Frauenarbeit aufgewachsen ist - vorerst als tanzendes Baby im Tragetuch bis hin zum Barmann für Cocktails auf WGT-Vorbereitungstreffen. Mein größter (heimlicher) Wunsch war, in Michelsberg WGT-Lieder zu singen. Nun bin ich schon 10 Jahre im Vorstand der FA, im nationalen Vorstand des WGT und Verbindungsperson zur internationa-



len WGT-Bewegung und bin sehr dankbar für jede Begegnung, jedes Gespräch und jedes Projekt, wo ich spüre, wir sind einander nahe, bauen Brücken des Verständnisses, bilden Gemeinschaft und stehen einander bei - in unserer evangelischen Kirche und weit über unsere Grenzen hinaus.

Bettina Kenst

Ich blicke heute voller Dankbarkeit zurück auf sechs Jahre Vorstandsarbeit im Rahmen der FA unserer Landeskirche. Meine Tätigkeit in dieser Zeit war vor allem auf das Geistliche ausgerichtet, auf die Verkündigung von Gottes Wort zu ganz unterschiedlichen Anlässen und auch in diversen Variationen. Dankbar bin ich für viele schöne und wertvolle, mein Leben bereichernde Begegnungen und Gespräche, für inhaltsreiche und gemeinschaftsfördernde Aktivitäten und Veranstaltungen, für lehrreiche und konstruktive Sitzungen, für die gute Zusammenarbeit innerhalb wie auch außerhalb des Vorstandes. Zu guter Letzt bin ich froh und dankbar, beitragen zu können, zu dem wofür die FA unserer Kirche steht und somit ein Teil von allem sein zu dürfen!



Christiane Lorenz

Frauen stärken... das ist eines der erklärten Ziele unserer Frauenarbeit. Mein Glauben an einen starken Gott ist das, was mich gerade in der letzten Zeit hält. Unsere Welt und auch mein eigenes Leben haben sich sehr verändert und vieles fällt uns allen nicht mehr so leicht. Dennoch erlebe ich, dass Glauben trägt, dass vertraute Worte der Bibel plötzlich ganz neu mein Herz erreichen und Lieder mein Vertrauen in einen großen Gott ermutigen. JA, Gott meint es gut



mit mir und mit uns allen. Und das sollten alle wissen dürfen. So leiste ich an verschiedenen Stellen meinen Beitrag dazu... Neben meiner sozial-diakonischen Arbeit in der Honterus-gemeinde in Kronstadt bin ich ehrenamtlich gern im Vorstand der Frauenarbeit. Weil wir Frauen seit dem ersten Ostern genau diesen Auftrag haben: verzagte Menschen zu ermutigen mit dem Evangelium von einem großartigen Gott. Und weil ich, wenn ich selber verzagt bin, hier Frauen finde, dich mich mit ihrem Glauben tragen.

Fotos: Beatrice Ungar (19.03.2022)

Henriette Guib

„Frau Henriette“, rufen Kinderstimmen am Schulhof. Sie kennen mich als ihre Lehrerin. Da bin ich in Hermannstadt bei der 3. Generation Schüler angekommen. Ich fahre oft mit dem Fahrrad zur Arbeit und zu manchen Erledigungen in der Stadt. Manche kennen mich nur so, „doamna cu bicicleta“ (die Frau mit dem Fahrrad). Meine Stimme gebe ich gerne im Alt des Bachchores ab und singe hochdankbar zur Ehre Gottes. Ich berate im Vorstand der Frauenarbeit und bin öfters eine dankbare Teilnehmerin an den Veranstaltungen der Frauenarbeit. Ich schätze die kreative, stärkende Kraft der Frauen, die Gemeinschaft fördert und befähigt. Als ehemalige Vorsitzende und nun Ehrenvorsitzende, bedanke ich mich bei all denen, die sich immer wieder aufs Neue auf die vertraute Frauenarbeit einlassen und deren



Gemeinschaftsleben durch die und in der Kirche erleben und fördern. In „Action“ unter dem Segen Gottes, die Kurbel der Frauenarbeit betreiben um Raum und Erfüllung zu fördern, möge gelingen.

Foto: privat

Carmen Schuster

Als Frau im Landeskonsistorium der Evangelischen Kirche A. B. ist es mir eine Ehre, die Frauenarbeit der Evangelischen Kirche zu begleiten. Frauenarbeit ist kein Nischenanliegen. Ich wünsche mir, dass die Frauen in unserer Kirche durch ihre Kompetenz, ihr Engagement und ihre Gemeinschaftsorientierung eine starke Stimme in der Kirche werden und die Zukunft unserer Kirche maßgeblich mitgestalten! Dazu kann eine moderne, aufgeschlossene und solidarische Frauenarbeit maßgeblich beitragen.



Foto: privat

In seiner Sitzung am 11. April 2022 wählte der Vorstand Sunhild Galter als Vorsitzende und Edith Toth als Stellvertretende für ein weiteres vierjähriges Mandat.



„Gott der Hoffnung,
schenke uns mitten in unserer Geschäftigkeit den Weitblick,
dich und dein Wirken in unserem Leben und unserer Welt zu
entdecken. Lass uns deine Hoffnung ausstrahlen.“

(Auszug aus der Gottesdienstordnung für den WGT 2022)

IMPULSE FÜR DEN ALLTAG

Festliche Kerzen gestalten

Kerzen haben ihren Ursprung bereits im alten Rom. Dort wird ihre Verwendung schon im 2. Jh. n. Chr. in der Form von Talg-, Pech- und Wachskerzen nachgewiesen. Zur damaligen Zeit hatten Kerzen den Zweck der Beleuchtung von Räumen. Heutzutage werden Kerzen in der Kirche, daheim oder bei festlichen Anlässen angezündet, um somit für eine feierliche oder eine entspannte Atmosphäre zu sorgen. In der winterlichen Jahreszeit bringen sie Helligkeit, Geborgenheit und Wärme in die Dunkelheit. In der Liturgie der Kirche symbolisieren die Altarkerzen sowie das Anzünden der Osterkerze die Auferstehung Jesu, welcher als Licht in die Welt kommt und ihre Dunkelheit erhellt.



Normalerweise sind es weiße Kerzen, die am Altartisch stehen und brennen. Doch für Feste, wie Taufe, Konfirmation, Hochzeit, aber auch für Ostern, Pfingsten und Weihnachten ist es üblich, anlassbezogene Kerzen zu gestalten und anzuzünden. Auf diesen sind verschiedene christliche Symbole widergegeben, wie z.B. Kreuz, Friedenstaube, Regenbogen, Weinstock, Alpha und Omega, u.v.a.m. Das Kreuz ist das wichtigste Symbol im Christentum, ein Lebenssymbol, ein Zeichen der Überwindung des Todes. Es steht für

unseren Glauben an die Auferstehung und die Erlösung.

Individuell gestaltete Kerzen sind besondere und schöne Erinnerungen. Diese können mithilfe verschiedener Techniken angefertigt werden: mit Wachsplatten, Malfarben oder Servietten.



Diese drei Gestaltungsarten probierten auch die Küsterinnen und Küster bei der Fortbildung am 29. März d.J. in der EAS aus.

Wachsplatten in verschiedenen Farben können in Bastelläden erworben werden. Davon werden kleine Stücke abgeschnitten und auf einer Bastelmatte zur gewünschten Form zurechtgeschnitten oder geknetet.



Damit die Malfarben an der Kerze haften, wird in einem Glas Wasser mit Spülmittel vermischt und zum Einweichen und Ausspülen des Pinsels genutzt.

Für die Serviettentechnik bedarf es motivreicher Papierservietten und eines

bestimmten Klebstoffs aus dem Bastelladen. Mithilfe eines weichen Pinsels wird das ausgeschnittene Motiv auf die Kerze geklebt.



Fotos: Archiv der Frauenarbeit (29.03.2022)

Neppendorfer Krapfen

Rezept:

- 1 kg Mehl
- 500 ml Milch
- 4 Eier
- 2 Päckchen Trockenhefe
- 1 Löffelchen Salz
- 200 g Butter

Die Zutaten werden in der genannten Reihenfolge zu einem Teig verarbeitet, der gut geknetet werden muss. Nachdem er aufgegangen ist, wird er ausgewalkt. Die Krapfen werden mithilfe einer runden Form oder eines umgestülpten Bechers ausgestochen. Diese muss man nochmals aufgehen gelassen und dann in heißem Öl ausgebacken. Vor dem Servieren werden sie mit Puderzucker bestäubt.



Foto: Beatrice Ungar

Im Foto (v.l.n.r.): Renate Köber und Luci Reisenauer bringen die von Katharina Dickinger speziell für die Vertreterinnenversammlung frisch gebackenen Krapfen zum Tagungshaus der EAS in Neppendorf

FORTBILDUNGEN

In der Schürzenschneiderei

Am Samstag, dem 26. Februar d.J., fanden sich die fleißigen und ambitionierten Teilnehmerinnen des ersten Nähkurses für Einsteiger im Michelsberger Elimheim ein. Der von der Frauenarbeit organisierte Nähkurs markiert den Anfang einer längeren Reihe von Aufbaueinheiten, mit dem Ziel den „noch“ Anfängerinnen den selbstsicheren und versierten Umgang mit Nadel, Faden, Stoff und Nähmaschine zu ermöglichen.



Als Einstiegsprojekt hatte Kursleiterin Irene Gaspar aus Heltau das Nähen einer Schürze vorgesehen. Die Überlegung dahinter: mit einfachen Schnitten und geraden Nähten ein nützliches Produkt herzustellen, das ausreichend Raum für individuelle Gestaltung ermöglicht. So fingen die 10 Teilnehmerinnen damit an, ihre bevorzugten Stoffe für die Schürze, inklusive verschiedener farblicher oder dekorativer Besonderheiten, auszuwählen und zurecht zu schneiden. Tipps und Kniffe wurden währenddessen gerne angenommen und Irene Gaspar, die von Beruf Schneiderin ist, war pausenlos im Einsatz.

Nachdem alle Schürzenelemente (Halsträger, Hüftbänder, Korpus und Schürzentasche) geschnitten und gebügelt waren, durften die neuen Nähmaschinen ausgepackt werden. Die 10 Geräte und eine

professionelle Overlock-Maschine sind einer großzügigen Spende der Arbeitsgemeinschaft der Frauenarbeit im Gustav-Adolf-Werks e.V. zu verdanken und werden nach dieser Einweihung bestimmt noch oft zum Einsatz kommen und viel Freude bringen. Fleißig und voller Elan wurde dann genäht, genäht, genäht. Für gelegentliche Hilfestellung stand Irene Gaspar Mut machend bereit.

Nach einer kurzen Mittagspause mit feiner Verköstigung durch das Team des Elimheims ging es fröhlich weiter. Der Ehrgeiz der Teilnehmerinnen, ihre jeweiligen Werke abzuschließen, war deutlich spürbar und so ging es ohne Pause am Nachmittag weiter. Nach und nach wurden aus den noch unansehnlichen Stoffstücken richtige Schürzen mit allem Drum und Dran. Und die Ergebnisse können sich wirklich sehen lassen!



Für den nächsten Aufbaukurs Anfang Oktober (7.-8.10.2022) wurden bereits Wünsche zum Kurrikulum geäußert. Das Vorhaben: mit Reißverschlüssen, Blusen und Röcken werden dann die nun gefestigten Nähfähigkeiten weiter perfektioniert und auf das nächste Niveau gebracht.

Der Frauenarbeit danken wir ganz herzlich für die Initiative und die Organisation des interessanten Kurses und können interessierten Frauen die Teilnahme an weiteren Einheiten wärmstens empfehlen!

Ruth Istvan, Hermannstadt

Fortbildung für Küsterinnen und Küster

Im Frühjahr d.J. setzten wir die Reihe der Fortbildungen für Küsterinnen und Küster fort. Das erste Seminar mit dem Thema „Feuer und Flamme“ fand im Mai 2018 im Elimheim in Michelsberg statt und war den Aufgaben in der Zeit um die Pfingstfeiertage gewidmet. Die Lerneinheiten und Gruppenarbeiten standen unter den wichtigen Themen: Paramente und liturgische Farben, Blumenschmuck und Kerzen, Umgang mit Touristen. Zudem gab es Gruppenarbeiten mit Übungen und Gesprächsrunden zu den vielfältigen Arbeits- und Aufgabenbereichen der Küster. Das zweite Seminar folgte im November 2019 zum Thema „Brauchtumspflege und Aufgaben im Advent und zu Weihnachten“ und fand im Erholungsheim in Wolkendorf statt. Im Programm waren vier große Lerneinheiten zu wichtigen Themen vorgesehen, dieses Mal speziell zur Advents- und Weihnachtszeit. Diese waren mit praktischen Übungen, wie z.B. Hostien backen und Adventkranz binden, verbunden. Pandemiebedingt musste das dritte Seminar auf Frühjahr 2022 verschoben werden.

Am 28.-29. März 2022 war es dann soweit: 14 Küsterinnen und Küster aus Agnetheln, Bistritz, Hammersdorf, Hermannstadt, Kronstadt, Mediasch, Michelsberg, Sächsisch Regen, Wolkendorf und Zeiden folgten der Einladung der Frauenarbeit in das Tagungshaus der Evangelischen Akademie in Neppendorf. Inhaltlich war diese Fortbildung den Aufgaben in der Passions- und Osterzeit gewidmet. Die vier großen Lerneinheiten zu den wichtigen Themen dieser Zeit im Kirchenjahr waren auch mit praktischen Übungen verbunden und wurden sowohl in den Räumlichkeiten der EAS, als auch in der Friedhofskapelle und in der Kirche durchgeführt. Christiane Lorenz und Bettina Kenst haben als Mitarbeiterinnen der Frauenarbeit und Referentinnen die Fortbildung inhaltlich vorbereitet und durchgeführt. Schwerpunktmäßig standen die Termine und Aufgaben der Küster rund um Ostern im Mittelpunkt. Die Teilnehmenden konnten während den Power-Point-Präsentationen, der interaktiven Gruppenarbeiten, der gemeinsamen Gestaltung eines Kreuzweges zu den verschiedenen Stationen der

Passionsgeschichte ihr Wissen auffrischen und auch neues Wissen aneignen. Es war ein freudenvolles Wiedersehen für die meisten, die sich bereits seit den vorhergehenden Seminaren kannten. Die „Neuen“ ließen sich von der Begeisterung ihrer Kolleginnen und Kollegen anstecken.



In der Auswertungsrunde sprachen die Anwesenden über ihre Freuden und Herausforderungen im Arbeitsalltag, wobei die Liste der aufgezählten Freuden wesentlich länger wurde. Die Aussage: „Jeder Tag ist eine Herausforderung – auch nach 30 Jahren“ summierte ihre Sorgen um Baustellen, rechtzeitiges Glockenläuten, richtiges Waschen und Bügeln der Paramente, sorgfältiges Putzen der Kirchhöfe, des Kircheninneren und der Gottesdiensträumlichkeiten. Doch begleiche das dankbare Lächeln der Gottesdienstbesucher am Sonntagmorgen jede Mühe. Teil der evangelischen Gemeinschaft sein zu dürfen ist eine Ehre. Was noch Freude bereitet, dazu zählen sie stolz auf: Ein Rädchen im funktionierenden Kirchenleben zu sein, den Gemeindegliedern und PfarrerInnen behilflich sein zu können, Touristen aus anderen Landesteilen die Evangelische Kirche und ihre Kirchen und Kirchenburgen vorzustellen und nahelegen, die besondere Ruhe des Kirchhofs genießen zu können. Die Kirche ist ein zweites Zuhause, das man gerne pflegt. Bischof Reinhart Guib überreichte zum Abschluss jeweils eine Teilnahmebestätigung, dankte allen für ihren Dienst und sprach ein Gebet und einen Segen.

WELTGEBETSTAG

Landesweite Werkstatt für WGT-Multiplikatorinnen

EWNI – Frauen aus England, Wales und Nordirland haben uns in diesem Jahr eingeladen, mit ihnen zusammen zu feiern, unseren Blick auf ihre Länder zu richten, sie kennenzulernen, Freud und Leid mit ihnen zu teilen, betend sowohl Vergebung als auch Dank vor Gott zu bringen. Mit dem Thema „Zukunftsplan Hoffnung“ oder noch genauer Jer. 29,11: „Ich kenne meine Pläne, die ich für euch habe“ haben wir den 15. Januar im Michelsberger Elimheim gemeinsam mit Frauen aus verschiedenen Ortschaften unserer Landeskirche verbracht. Die auf bloß einen Tag komprimierte Werkstatt hatte in ihrer Kürze trotzdem viel Würze. Die Bilder, die Vorstellung der Länder, die Bibelarbeit, das Essen, der Gottesdienstablauf, Musik und Tänze haben uns EWNI und auch uns Frauen einander wieder nähergebracht. Dank sei hier allen, die den Tag vorbereitet haben, allen, die spontan eingesprungen sind, allen Frauen, die mit Herz und Seele und Geist dabei waren! Mögen unsere Gebete erhört werden, möge unsere Spende an das Projekt CHAT Hoffnung bringen und mögen wir alle als kleine Hoffnungslichter die Welt in und um uns erhellen! "For surely I know the plans I have for you" - möge uns dieses Vertrauen leiten und Frieden schenken!

Edith Hajnalka Toth, Mediasch



APRIL	Singtag „Det Fräjohr kit än de Wegden“ 23. April 2022 im Gemeindehaus Mediasch
MAI	Selbstbewusstseinstaining 13.-15.05.2022 im Elimheim in Michelsberg Die Kraft der Natur erleben Wandertag um Malmkrog 21. Mai 2022 Vorstandssitzung 25. Mai 2022
JUNI	Fortbildung für Diakoniebeauftragte „Wirken auf seelsorgerlicher Ebene“ 7. Juni 2022 im Tagungshaus der EAS Freizeit für Seniorinnen und Senioren 13.-17.06.2022 im Elimheim in Michelsberg
JULI	14. Brotbackseminar „Die vollkommene Freude“ 1.-2. Juli 2022 in der Kirchenburg in Großau

Mögest Du Dir die Zeit nehmen, die stillen Wunder zu feiern,
die in der lauten Welt keine Bewunderer haben.“

Irischer Segen

Infos und Anmeldungen
in der Geschäftsstelle bei Margit Kézdi unter
0721/330052 oder frauenarbeit@evang.ro

Frauenarbeit der Evangelischen Kirche A.B. in Rumänien



RO – 550185 Sibiu, Str. Gen. Magheru 4

RO – 555300 Cisdădie, Str. Cetății 1-3

Telefon (+WhatsApp): 0721/330052

frauenarbeit@evang.ro www.frauenarbeit.ro